

Jubiläum im Bürgerpark



„Anfangen, wirklich anfangen, das ist die Hauptsache. Anderen Mut machen, selbst vorangehen und Gott wird helfen.“ Dieser Ausspruch Adolph Kolpings wurde am 16. Juni 2010, als das Elisabeth-Seniorenzentrum am Bürgerpark sein 20-jähriges Jubiläum feierte, mehrfach zitiert. Jene couragierten Mitarbeiter der St. Elisabeth-Stiftung, die 1990 die Gründung des Seniorenzentrums möglich machten – sie handelten genau in diesem Sinne: Sie beanspruchten nach der Wende drei der Häuser, die zuvor als SED-Parteischule zweckentfremdet worden waren und wagten einen schwierigen, mutigen Anfang.

Ehrung für Dieter Karpinski

Höhepunkt der Feierlichkeiten am 16. Juni waren die Momente, als diese drei Häuser nach prägenden Persönlichkeiten der St. Elisabeth-Stiftung benannt wurden: Neben Heinz Henschke und Diakonisse Louise Senf wurde diese Ehre Dieter Karpinski zuteil. Für ihn, den langjährigen Direktor der St. Elisabeth-Stiftung, hatte das Zitat Adolph Kolpings die Bedeutung eines Lebensmottos. Und so steht es nun auch folgerichtig auf der Gedenktafel, die am Jubiläumstag feierlich enthüllt wurde. Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse hielt die Laudatio, um einen Menschen zu ehren, der eine richtungweisende Persönlichkeit nicht nur für die St. Elisabeth-Stiftung, sondern für die evangelische Altenhilfe insgesamt war.

„Auf dem Weg“ – unter dieses Motto stellte Pfarrer Hanfried Zimmermann den Festgottesdienst des Jubiläums. Was vor 20 Jahren auf den Weg gebracht wurde, wird heute von engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weitergetragen. Dies zu würdigen, waren auch Carola Bluhm, Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales, sowie der Bezirksbürgermeister Matthias Köhne zum Bürgerpark gekommen, um bei strahlendem Sonnenschein ein stimmungsvolles Fest zu feiern.

Daniela Schalhorn
Unternehmenskommunikation

Nachrichten aus der Stephanus-Stiftung und der St. Elisabeth-Stiftung

Stephanus-Werkstätten Ostprignitz-Ruppin

Im März dieses Jahres wurde das Qualitätsmanagementsystem der Stephanus-Werkstätten Ostprignitz-Ruppin nach DIN EN 9001:2008 geprüft. Am 25. Juni 2010 erhielten die Stephanus-Werkstätten in der Betriebsstätte Neuruppin die Zertifizierungsurkunde dafür. Vorher wurden alle Prozesse und Arbeitsabläufe in den Werkstätten überprüft und neu beschrieben. So zum Beispiel auch die Begleitung anfragender und neuer Beschäftigter mit Behinderungen. Was ist alles zu tun, damit die Übergänge vom ersten Beratungsgespräch, zum Berufsbildungsbereich bis hin zur Eingliederung in den Arbeitsprozess erfolgreich und reibungslos verlaufen? Wie sind die Verantwortlichkeiten zugeordnet?

Die Zertifizierung ist für potentielle Auftraggeber sehr wichtig. Diese machen vermehrt ihre Aufträge davon abhängig. Deshalb wurde auch eine Mitarbeiterin eingestellt, die nun weiterhin die Prozesse und Abläufe überprüft, aktualisiert und mit den Mitarbeitenden weiterentwickelt. (MJ)

Auszeichnung für die Waldhofschule

Als eine von sieben Schulen in Deutschland wurde die Waldhofschule in Templin (Uckermark) in diesem Jahr mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichnet. Der Preis würdigt das herausragende pädagogische Engagement sowie das beispielhafte Unterrichtskonzept an der Schule auf dem Waldhof und wurde von Bundeskanzlerin Angela Merkel persönlich überreicht. Individuelles Lernen und individuelle Förderung für alle Kinder ist das Ziel der Waldhofschule. Dort lernen hochbegabte oder in der geistigen oder körperlichen Entwicklung beeinträchtigte Kinder, unauffällige oder anstrengende Kinder gemeinsam in gemischten Klassen. Die Philosophie der Waldhofschule wird von allen gelebt: Wir brauchen alle, wir bleiben zusammen, niemand bleibt zurück, niemand wird beschämt. (MJ)

Stephanus-Stiftung · St. Elisabeth-Stiftung

Vorstand Stephanus-Stiftung und Vorstand St. Elisabeth-Stiftung
Albertinenstraße 20 · 13086 Berlin

Redaktion: Martin Jeutner, E-Mail: martin.jeutner@stephanus-stiftung.de

Vorstandsvorsitzender der St. Elisabeth-Stiftung:

Pfarrer Hanfried Zimmermann

Telefon 030/9 62 49 100 · Telefax 030/9 62 49 138

info@st-elisabeth-stiftung.org · www.st-elisabeth-stiftung.org

Vorstandsvorsitzender der Stephanus-Stiftung:

Pastor Torsten Silberbach

Telefon 030/9 62 49 0 · Telefax 030/9 62 49 108

info@stephanus-stiftung.de · www.stephanus-stiftung.de

Beide Stiftungen sind gemeinnützige Einrichtungen und stellen Spendern auf Wunsch eine Zuwendungsbestätigung aus.

Gesamtherstellung: verbum GmbH · www.verbum-berlin.de

Fotos: Archiv Stephanus-Stiftung



Freundesbrief

*Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt!
Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land.
Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit.
Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.*

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter unserer diakonischen Arbeit,

im September jeden Jahres schauen Kuratorium und Vorstand unserer Stiftungen noch einmal intensiv auf das vergangene Jahr zurück. Dann nämlich liegen die geprüften Jahresabschlüsse der Stiftungen und ihrer Tochtergesellschaften vor. Viel Zahlenwerk, das interpretiert werden will. Hinter allen Zahlen aber steht die vielfältige Arbeit in den Einrichtungen und Angeboten unseres Stiftungsverbundes.

An rund 80 Orten sind über 3500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Alten- und Behindertenhilfe, in der Bildungsarbeit und in der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit tätig. Sie begleiten Wege ins Leben, helfen und unterstützen, pflegen und halten die Hand, wenn das Leben zu Ende geht.

Dass wir all diese Arbeit in unserem Stiftungsverbund tun können und die Mittel dafür zur Verfügung stehen, das ist wunderbar und erfüllt uns mit Dankbarkeit.

Zugleich aber wissen wir um die großen Herausforderungen der Zukunft. Wird es uns gelingen, weiterhin genügend Menschen zu finden, die sich dieser verantwortungsvollen, schönen und zugleich oft auch schweren Arbeit stellen? Werden angesichts der Finanznot der öffentlichen Haushalte weiterhin genügend Mittel zur Verfügung stehen? Werden wir es schaffen, unsere schönen Einrichtungen gut zu halten? Werden wir auch zukünftig die Kraft haben, immer wieder neue Angebote zu entwickeln, um so auf Frage- und Problemstellungen der jeweiligen Zeit antworten zu können?

Wir wissen, vieles liegt nicht in unserer Hand. Und vielleicht will Gott mit uns auch an manchen Stellen ganz andere Wege gehen als die, die wir uns vorstellen oder wünschen. Aber was in unserer Macht steht, das wollen und sollen wir tun.

Darum haben sich die Stephanus-Stiftung und die St. Elisabeth-Stiftung vor sechs Jahren zusammen auf einen Weg begeben. Viel Gemeinsames ist seitdem gewachsen. Arbeitsfelder wurden zusammengeführt, Tochtergesellschaften



miteinander gegründet, Verwaltung an einer Stelle konzentriert.

Auf Beschluss der Kuratorien soll dieser gemeinsame Weg nun in der Verschmelzung beider Stiftungen unter dem Dach der Stephanus-Stiftung münden. Möge die so entstehende gemeinsame Stiftung noch besser dazu beitragen können, dass der Auftrag der Gründungsmütter und -väter immer wieder neu mit Leben gefüllt werden kann: Gottes Liebe in diese Welt zu tragen mit unseren Worten und vor allem mit unserem Tun.

Dass Sie, liebe Freunde unserer Stiftungen, mit ihrem Engagement diesen Auftrag auf vielfältige Weise mittragen und fördern, dafür danken wir Ihnen sehr. Sie spenden Geld, sind mit uns in der Fürbitte verbunden, arbeiten ehrenamtlich mit und vieles andere mehr. All das ist so wunderbar und wichtig! Bleiben Sie bitte weiter mit uns und unserer Arbeit verbunden.

Herzlich grüßt Sie

Ihr

Pfarrer Hanfried Zimmermann

Sind die Beschäftigten zufrieden?

In den Stephanus-Werkstätten Bad Freienwalde gemeinnützige GmbH (Landkreis Märkisch-Oderland) wurde zu Beginn des Jahres zum wiederholten Male eine Befragung unter den beschäftigten Menschen mit Behinderungen durchgeführt, um ihre Zufriedenheit mit den Angeboten der Einrichtung zu ermitteln.

Über 82 Prozent der Beschäftigten beteiligten sich an der Befragung, so dass sich ein insgesamt sehr objektives und überwiegend positives Meinungsbild ergab. Der Erhebungsbogen enthielt 16 Fragen. Unter anderem: „Ich habe nette Kollegen in meiner jetzigen Arbeitsgruppe.“ (97 % Ja-Stimmen) „Mit den Arbeitsangeboten in meiner Arbeitsgruppe bin ich meistens zufrieden.“ (96,6 % Ja-Stimmen) Mit weniger positiver Resonanz wurden das Mittagessen (69 Prozent zufrieden) oder die Bezahlung der Beschäftigten (64 Prozent zufrieden) bewertet. *Regina Dammann*

Seit 100 Jahren ein Ort für Kinder

Zu einem großen Kinderfest lud die St. Elisabeth-Stiftung am 9. Juli 2010 in das Haus Waldsee in Grünheide ein. Dazu kamen Gäste und Nachbarn sowie Kinder und Jugendliche aus anderen Einrichtungen des Verbundes für Hilfen zur Erziehung nach Grünheide. Grund war das 100-jährige Bestehen der Einrichtung am Ufer des idyllischen Peetzsees.

Seit 1998 wohnen in dem Haus zwei Familien, die je vier Kinder (derzeit 7 bis 14 und 4 bis 17 Jahre) aus meist problematischen Familienverhältnissen betreuen. Die Kinder und Jugendlichen leben mit den Erzieherinnen und – so vorhanden – deren Partnern und Kindern in einer Art Großfamilie.

Das Haus Waldsee ist eine Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung im Verbund für Hilfen zur Erziehung der St. Elisabeth-Stiftung mit den Standorten Grünheide, Rüdersdorf, Eggersdorf und Strausberg *(MJ)*

Erfolgreiche Sportler aus Hermannswerder

An den diesjährigen „Special Olympics National Games“ vom 14. bis 18. Juni 2010 in Bremen nahmen auch vier Sportlerinnen und Sportler mit geistiger Behinderung aus den Wohnbereichen der Gemeinnützigen Diakoniegesellschaft Hermannswerder mbH (DGH) teil.

Sie erlebten fünf spannende ereignisvolle Tage, gefüllt mit vielen unvergesslichen Höhepunkten von der feierlichen Eröffnung mit toller Musik, akrobatischen Einlagen und dem Entzünden des Special Olympics Feuers. Gleich am nächsten Tag absolvierten sie die Qualifizierungswettkämpfe mit guten Ergebnissen. Deshalb wurden auch die vier Sportler aus Potsdam in ihre Leistungsgruppen eingeteilt und bestritten erfolgreich die Finalkämpfe.

An den Special Olympics nahmen mehr als 5000 Sportler aus allen Bundesländern in vielen olympischen Sportarten teil. Veranstalter ist der „Special Olympics Deutschland e.V.“ (SOD). *Dirk Obenaus*



Menschen mit Behinderungen oder mit psychischen Erkrankungen haben berechnete Erwartungen nach geeigneten und anspruchsvollen Tätigkeiten in den Werkstätten.



In Grünheide feierten Kinder und Jugendliche, Mitarbeitende und Freunde ein fröhliches Sommerfest und zugleich das 100jährige Jubiläum.



Ein kleines aber erfolgreiches Team in Bremen: v.l.n.r. Dirk Obenaus, Karl Heinz Holzer, Nadine Schultz, Maren Könitz, Thomas Kulka und Mitarbeiterin Anke Riederer.